



NIEDERSCHRIFT

Gremium	Ortsbeirat Naunheim
Sitzungsnummer	26. Sitzung
Datum	Montag, den 18.05.2009
Sitzungsbeginn	20:00 Uhr
Sitzungsende	22:30 Uhr
Sitzungsort	Stadtteilbüro Naunheim, Schulplatz 2

Anwesend waren: vom Gremium:

Ortsvorsteher Wagner,	SPD
Ortsbeiratsmitglied Volk,	SPD
Ortsbeiratsmitglied Köhlinger,	CDU
Ortsbeiratsmitglied Kauck,	SPD
Ortsbeiratsmitglied Lepper,	SPD
Ortsbeiratsmitglied Dokter,	SPD
Ortsbeiratsmitglied Greis,	ohne
Ortsbeiratsmitglied Dokter,	FW

Entschuldigt fehlt:

Ortsbeiratsmitglied Schäfer, SPD

Ferner sind anwesend:

Stadtverordnete Dr. Barbara Greis
Paul-Gerhard Volz vom Tiefbauamt zu TOP 2
Schriftführerin Rita Rumpf
Stellv. Schriftführerin Anita Schwarz

Ortsvorsteher Wagner eröffnet um 20:00 Uhr die 26. Sitzung des Ortsbeirates Naunheim. Der Ortsbeirat ist durch schriftliche Einladung des Ortsvorstehers vom 30.04.2009 zu einer öffentlichen Sitzung eingeladen worden. Die Einladung ist form- und fristgerecht

ergangen. Die Bekanntmachung in der WNZ erfolgte am 14.5.2009. Die Beschlussfähigkeit des Ortsbeirates wird gemäß § 82 HGO in Verbindung mit § 53 HGO festgestellt.

T a g e s o r d n u n g:

TOP 1

Anerkennung der Niederschrift vom 10.03.2009

TOP 2

1306/09

**Neubau der Fuß- und Radwegebrücke
über die Lahn zwischen Festplatz und Lahninsel Naunheim**

TOP 3

1225 Jahre Naunheim

TOP 4

Heimatspflegerische Mittel

TOP 5

**Stellungnahmen des Magistrats u. a. zu Beschlüssen und Anregungen des
Ortsbeirates**

TOP 6

Anfragen

TOP 7

Verschiedenes

A b w i c k l u n g der Tagesordnung:

TOP 1

Anerkennung der Niederschrift vom 10.03.2009

Ortsvorsteher Wagner gibt bekannt, dass der abwesende Manfred Schäfer zu TOP 4.8 des letzten Protokolls um eine Korrektur bittet. Die Aussage der Anlieger bezüglich ihrer Bereitschaft zur Kostenübernahme sei nicht von ihm getätigt worden. Ortsvorsteher Wagner führt hierzu aus, dass die Anlieger in der Vergangenheit selbst diese Äußerung getan hätten. Der Hinweis des Kollegen Schäfer sei zu respektieren, doch ändere dies nichts an dem Sachverhalt selbst.

Unter Einschluss dieses Hinweises wird die Niederschrift anerkannt.

TOP 2

1306/09

Neubau der Fuß- und Radwegebrücke über die Lahn zwischen Festplatz und Lahninsel Naunheim

Ortsvorsteher Wagner begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Paul-Gerhard Volz vom Tiefbauamt und erteilt diesem das Wort. Paul-Gerhard Volz betont die Wichtigkeit einer Entscheidungsfindung und deren Tragweite für die Zukunft, da das Bauwerk viele Jahrzehnte von Bestand sein wird. Mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation möchte er die einzelnen Varianten veranschaulichen und steht dem Gremium für offene Fragen zur Verfügung. Er hebt hervor, dass die jetzige Vorlage nur Konstruktionsentwürfe enthält. Eine detaillierte Ausarbeitung aller Varianten wäre zu kostenaufwändig gewesen, diese erfolge dann nach der Variantenauswahl und werde anschließend auch noch einmal in den Gremien vorgestellt.

Zu den in der Vorlage veranschlagten Kosten merkt er an, dass es sich nur um Richtpreise handele, die aufgrund fachlicher Erfahrungswerte ermittelt wurden. Weitere variantenunabhängige Kosten könnten jedoch, beispielsweise durch das Ergebnis des noch ausstehenden Baugrundgutachtens, hinzukommen.

Er zeigt mit Hilfe der Powerpoint-Präsentation diverse Luftbilder der Örtlichkeit und den Lageplan des bestehenden Bauwerks, dessen jetzige Nutzbreite 1,25 m und Nutzhöhe 2,44 m beträgt und betont dessen Wichtigkeit als einzige direkte Anbindung der Lahninsel zum Stadtteil Naunheim.

Er erörtert die für ein solches Bauwerk gemäß DIN 1076 notwendigen regelmäßigen Prüfungen. Nach den geltenden Richtlinien finden im Abstand von 3 Jahren jeweils im Wechsel einfache Prüfungen und Hauptprüfungen statt. Hierbei wird mit Hilfe eines Computerprogramms nach Eingabe der Untersuchungsergebnisse, die von einem qualifizierten Fachmann ermittelt werden, eine Gesamtnote erstellt, die eine vergleichbare Aussage über entsprechende Bauwerke hinsichtlich der Standsicherheit, der Verkehrssicherheit und der Dauerhaftigkeit ermöglicht. Die Benotungen gehen von sehr gut (Note 1,0 bis 1,4) bis ungenügender Bauwerkszustand (Note 3,5 bis 4). Der Lahnsteg erreichte bei einer ersten Prüfung die Note 3,5. Nach Ausbesserungen der Korrosionen, die vor allem Auswirkungen auf den Bewertungspunkt „Dauerhaftigkeit“ hatten, konnte eine Verbesserung auf die Note 2,5 (noch ausreichender Bauwerkszustand) erreicht werden, so dass nun in einem mittelfristigen Zeitraum eine Lösung anzustreben ist.

Wie er weiter darlegte, wurde ein Fachbüro mit der Erstellung von Variantenentwürfen beauftragt. Dabei wurden einige Planungsvorgaben gegeben:

- Da mit einer Bauzeit von 4 Monaten gerechnet werden muss, soll zum einen eine Ersatzlösung für diese Zeit gefunden werden.
- Außerdem soll bei den Neubauvarianten eine Befahrbarkeit mit einem LKW bis 7,5 Tonnen für Service- und Einsatzfahrzeuge gewährleistet werden. Die neue Nutzbreite soll daher 3 Meter betragen.
- Das Brückengeländer muss wegen der Nutzung durch Radfahrer eine Mindesthöhe von

1,20 m haben.

- Zusätzlich ist eine behindertengerechte Ausführung (max. 6% Steigung der Zugangsrampen) gewünscht.

Paul-Gerhard Volz stellt die einzelnen Varianten vor. Die beiden Kostenangaben der Variante 7 (Instandsetzung der Bestandsbrücke) ergeben sich durch die Projektausführung. Die Brücke könnte nicht vor Ort saniert werden, sondern müsste hierzu abgebaut und der Überbau eingehaust werden um ein Abstrahlen und Neubeschichten vorzunehmen. Für ca. 4 Monate wäre keine Anbindung an die Lahninsel über die Bestandsbrücke möglich, hier könnte eine Behelfsbrücke Abhilfe schaffen. Bei Errichtung einer Behelfsbrücke würden die Projektkosten bei 523000 Euro liegen, ohne diese bei 385000 Euro. Er weist besonders darauf hin, dass bei dieser Variante keine Vergrößerung der Nutzbreite des Steges möglich ist, da die Tragkonstruktion die damit einhergehende notwendige Nutzlasterhöhung nicht aufnehmen kann.

Anschließend erörtert Herr Volz die in der Vorlage gegebenen Hinweise zur Förderung, die Variantengegenüberstellung, die Matrix Bewertungskriterien und den weiteren Projektablauf. Er bedankt sich für die Aufmerksamkeit und bietet die Beantwortung noch offener Fragen an.

Ortsvorsteher Wagner bedankt sich für die Ausführungen und fordert den Ortsbeirat auf noch offene Fragen vorzubringen.

Ortsbeiratsmitglied Heinz Dokter erklärt, dass alle Neubauvarianten eine zukünftige Befahrbarkeit der Brücke zugrundelegen würden. Da er hierzu keine Notwendigkeit sieht, würde er keine dieser Varianten befürworten können. Die Lahninsel stellt derzeit ein „Kleinod“ dar, um welches Naunheim nicht nur von anderen Stadtteilen beneidet wird. Dieser Charakter ginge durch eine Befahrungsmöglichkeit verloren, ergänzt er. Die angeführten Servicefahrzeuge könnten auch derzeit von Garbenheim aus einfahren, so dass sich auch hieraus keine Notwendigkeit ableiten lässt. Bei dem Grenzgang am letzten Wochenende wurde hierzu ein Meinungsbild erfragt. Nicht ein einziger der 45 Teilnehmer sprach sich für diese Veränderung aus. Ein Teilnehmer regte an, den Steg um ca. 50 cm zu verbreitern, damit der Begegnungsverkehr vereinfacht wird. Ortsbeiratsmitglied Heinz Dokter befürwortet diesen Vorschlag und fügt an, dass dies doch sicherlich mit wenig finanziellem Einsatz möglich sein müsste. Grundsätzlich sollte nach seiner Auffassung der Steg als Fußweg erhalten werden, was sicherlich auch hinsichtlich der künftigen Unterhaltung günstiger sein dürfte. Da ohnehin eine mittelfristige Planung beabsichtigt ist, regt er an die Naunheimer Bürger/innen in die Entscheidungsfindung einzubeziehen.

Paul-Gerhard Volz weist darauf hin, dass der aus dem Jahre 1909 stammenden Stahl nicht geschweißt werden kann. Dadurch können keine Verstärkungen erfolgen. Eine Verbreiterung der Nutzfläche müsste mit einer Verstärkung der Träger einhergehen, da diese laut statischen Berechnungen derzeit bereits zu 100% ausgelastet sind. Zum Hinweis der Mehrkosten im Falle der Herstellung der Befahrbarkeit der Neubauvarianten erklärt er, dass alleine schon die vorgesehene Breite der Brücke (3 m) gewisse Anforderungen an die Trägerkonstruktion stellt. Die Belastung mit einem Fahrzeug (max. 7,5 Tonnen) würde hier keine zusätzliche Verstärkung und somit auch keine weiteren Kosten erforderlich machen. Eine unerwünschte Befahrung könnte man durch

Sperrpfosten auf den Rampen effektiv ausschließen.

Ortsbeiratsmitglied Manfred Dokter erfragt in welcher Form die Nieten bei den Schlagprüfungen getestet wurden. Paul-Gerhard Volz kann hierzu keine Detailinfos geben, weist jedoch darauf hin, dass in den Richtlinien für die Prüfungen genaue Vorgaben enthalten sind z.B. über die Gewichte des Hammers und auch die Qualifizierung des Prüfers, der durch optische und akustische Prüfung (Klang) die Nieten beurteilt. Ein Ausbau der Nieten ist für solche Zwecke nicht möglich.

Ortsbeiratsmitglied Manfred Dokter berichtet von der Ablehnung einer Bauanfrage des Obst- und Gartenbauvereins für ein Gerätehaus, mit Begründung „Hochwasserschutz“. Er hinterfragt wie denn aus dieser Sicht die vorgestellten breiten Neubauvarianten genehmigungsfähig sein können. Hierzu erklärt Herr Volz, dass das Hochwasser durch die Brücke natürlich nicht eingestaut werden darf, wozu auch die Rampen beitragen werden. Entsprechende wasserrechtliche Genehmigungen seien natürlich erforderlich. Für die Errichtung eines Brückenbauwerks oberhalb der Hochwassergrenze und einem Bauantrag für ein Gerätehaus im Hochwassergebiet, seien jedoch sicherlich unterschiedliche Rechtsgrundlagen maßgebend.

Auf die Frage von Ortsbeiratsmitglied Manfred Dokter, schätzt Herr Volz die bisherigen Sanierungskosten auf ca. 4.000 Euro. Daraufhin gibt Ortsbeiratsmitglied Manfred Dokter Bilder in die Runde, die eine Blasenbildung unter dem Anstrich aufzeigt. Die Bilder seien nach der Aufbringung der Grundierung entstanden, betont er und äußert erneut Zweifel an der sachgemäßen Ausführung der Sanierungsarbeiten. Paul-Gerhard Volz räumt ein, dass die recht kurzfristig durchgeführte Sanierung lediglich einer Verbesserung der Gesamtnote im Prüfungsbericht und somit eine temporären Abhilfe dienen sollte. Natürlich reicht diese Reparatur in qualitativ daher auch nicht an eine grundhafte Sanierung heran.

Auf Nachfrage von Ortsbeiratsmitglied Lepper ergänzt Herr Volz, dass bei den Kostenberechnungen auch die Aufwendungen für die notwendige Verbreiterungen der Rampen bei den Neubauvarianten einbezogen wurden.

Ortsbeiratsmitglied Andrea Volk möchte erfahren, ob im Vorfeld der Planungen mit den Vereinen gesprochen wurde, die die Insel regelmäßig nutzen um zu klären inwieweit von diesen eine Befahrung der Brücke für notwendig erachtet wird. Ebenso möchte sie wissen ob die von Herrn Volz im Verlaufe seiner Ausführungen verschiedentlich erwähnten Sportbootfahrer zu ihren Bedürfnissen befragt wurden.

Paul-Gerhard Volz berichtet, dass dies bisher noch nicht geschehen ist, da zunächst die Entscheidungsfindung der Variante im Vordergrund stand. Bei der anschließenden Detailplanung wäre dies durchaus einzubeziehen. Was die Sportbootfahrer anbelangt, so weist Ortsvorsteher Wagner darauf hin, dass deren Bedürfnisse in diesem Kontext nicht von Relevanz seien, da sie dieses Teilstück der Lahn nicht beführen.

Ortsbeiratsmitglied Greis hält es für unsinnig weiter über technische Details zu sprechen. Er lobt die bisherige Arbeit von Herrn Volz und seinen Mitarbeiter/innen, ebenso wie die gute Präsentation heute. Bezüglich der teilweise angepriesenen „Ästhetik“ der Varianten

verweist er darauf, dass hier eine Bewertung immer nur individuell erfolgen kann. Er hält 14 Meter hohe Pylonen beispielsweise maßstäblich nicht in die Örtlichkeit passend und favorisiert daher eher die Variante 3. Kritisch äußert er sich jedoch auch hinsichtlich der Möglichkeiten, ein unerwünschtes Befahren zu verhindern. Gerade die Situation auf der Lahninsel habe wiederholt bewiesen, dass immer Möglichkeiten gefunden werden, solche Sperrungen zu umfahren.

Paul-Gerhard Volz, spricht nochmals die Sperrung der Rampen, z. B. durch Poller, an. Dies kommentiert Ortsvorsteher Wagner mit den Erfahrungen mit der Absperrung auf der Lahninsel. Auch hier gelingt es Kraftfahrern immer wieder die installierten Hindernisse zu umfahren. Im Übrigen bedauert er, dass der Ortsbeirat nicht bereits vor dem Entwurf der Varianten zu diesem Thema angehört wurde.

Ortsbeiratsmitglied Greis erklärt, dass er überhaupt keine Notwendigkeit für eine Befahrung erkennen kann. Rettungsfahrzeuge könnten –wie bisher- das Sportgelände auch über Garbenheim erreichen. Die Arbeiter des Stadtbetriebsamtes würden die Lahninsel auch bei der jetzigen Variante erreichen und er teilt die Auffassung von Ortsvorsteher Wagner, dass eine Absperrung nicht praktikabel ist. Stadtverordnete Dr. Greis ergänzt, dass durch die angedachte Verlegung des Stadtbetriebsamtes in die Spilburg der Einsatz von dort aus ohnehin besser über Garbenheim möglich ist.

Ihre Frage auf die Brückenbreite der Bauwerke in der Nähe des Stadions in Wetzlar, beantwortet Herr Volz mit der Aussage, dass diese 2,50 m aufweisen werden.

Ortsbeiratsmitglied Köhlinger fragt an, ob es generell möglich, ist das Brückenbauwerk zwar für eine Breite von 3 m vorzubereiten (Träger), aber durch bauliche Gestaltung so zu begrenzen, dass es derzeit nur als Fußgängerbrücke genutzt werden kann. Paul-Gerhard Volz bestätigt, dass dies zum Beispiel durch das Setzen der Geländer möglich wäre.

Ortsvorsteher Wagner stellt den ortsbildprägenden Charakter des Steges heraus. Dieser ginge bei den Neubauvarianten verloren. Er favorisiert daher die Variante 7 (Sanierung der Bestandsbrücke), auch hinsichtlich des finanziellen Aufwandes. Ortsbeiratsmitglied Greis zweifelt jedoch an, dass diese selbst bei grundhafter Sanierung auf lange Sicht haltbar sein wird. Manfred Dokter weist darauf hin, dass es sicherlich noch einige ähnlich konstruierte Brückenbauwerke gibt, die beispielsweise als Eisenbahnbrücken nach wie vor ihren Dienst tun. Diese seien auch in der Vergangenheit sicherlich besser gewartet worden, entgegnet Ortsbeiratsmitglied Greis. Die veranschlagte Nutzungsdauer der Bestandsbrücke nach Sanierung, wurde mit 50 Jahren angesetzt, erklärt Paul-Gerhard Volz.

Ortsbeiratsmitglied Lepper zeigt auf, dass nach seiner Auffassung der jetzige Steg nicht nur ortsbildprägend ist, sondern auch von der Größe und Ästhetik dort gut eingepasst ist. Durch die wesentlich größeren Neubauvarianten würden nach seiner Einschätzung große Teile des Panoramas verdeckt werden. Auf seine Nachfrage erklärt Herr Volz, dass die Höhe der Neubauvarianten durch die Länge und Nutzbreite bedingt ist.

Ortsbeiratsmitglied Greis merkt an, dass die derzeitige Brückenbreite für den heutigen Begegnungsverkehr sehr schmal ist. Entgegen den heutigen Vorschriften, die eine Nutzbreite von 2,50 Meter vorschreiben, würde ihm eine Breite von 2 Metern ausreichen. Er kann zwar keine „Vorfälle“ die durch die geringe Nutzbreite des Steges bedingt waren

benennen, hält es jedoch für sinnvoll bei einer Investition solchen Ausmaßes dieses Defizit dennoch zu beheben und spricht sich daher für die Variante 1, allerdings mit einer Nutzbreite von 2,50 m und Unterbindung einer unerlaubten Befahrung aus. Diese Planung entspricht am ehesten der jetzigen Brücke. Ortsbeiratsmitglied Heinz Dokter würde sich, wenn ein Neubau favorisiert werden sollte, dieser Auffassung anschließen. Er betont aber nochmals eine Befahrungsmöglichkeit für nicht notwendig zu erachten, zumal eine Schlüsselregelung für Absperrpfosten wenig sinnvoll erscheint, da sich die im Umlauf befindlichen Schlüssel erfahrungsgemäß stetig vermehren.

Ortsvorsteher Wagner resümiert, dass die Sanierung des jetzigen Brückenwerkes, vor dem Hintergrund der veranschlagten Nutzungsdauer von 50 Jahren, durchaus finanziell mit der diskutierten Variante 1 vergleichbar ist. Er sieht daher keine Gründe, warum die bestehende Brücke nicht saniert werden sollte. Ob mit oder ohne Behelfsbrücke während der Ausführungszeit wäre noch zu entscheiden. Die diskutierte Problematik mit der vorhandenen Brückenbreite stelle seit rund 100 Jahren kein unüberwindliches Problem dar. Ortsbeiratsmitglied Heinz Dokter schließt sich dieser Auffassung an.

Ortsbeiratsmitglied Volk greift nochmal den anfänglichen Vorschlag auf, die Naunheimer Bürger/innen in eine Entscheidungsfindung einzubeziehen, zumal ein Zeitdruck derzeit ja nicht besteht. Außerdem fragt sie an ob eine Pontonbrücke (wie in der Colchesteranlage) nicht kostengünstiger als eine andere Behelfsbrücke wäre. Die Pontonbrücke wurde extra für diese Stelle entworfen und wäre sicherlich teurer, so Paul-Gerhard Volz. Es könnte jedoch durchaus sein, dass einer der Bieter, der im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens zum Zuge komme eine Behelfsbrücke zu günstigeren Konditionen anbieten könne. Dies könnte den Aufwand dann erheblich reduzieren, denn bei den veranschlagten Kosten sei vom ungünstigsten Fall auszugehen gewesen.

Ortsvorsteher Wagner regt an heute eine Entscheidung herbeizuführen und bei der ohnehin angestrebten Teilbürgerversammlung im Rahmen der 1225-Jahr-Feierlichkeiten eine Vorstellung der Varianten für die Bürger durchzuführen und ein Meinungsbild einzuholen. Der hierfür um eine weitere Vorstellung gebetene Fachamtsvertreter Volz signalisiert seine Bereitschaft auch zu einer solchen Veranstaltung zur Verfügung zu stehen. Bezüglich der Präsentation fragt Ortsbeiratsmitglied Lepper an, ob zur Veranschaulichung der Proportionen nicht nur Schnittbilder, sondern auch in die Landschaft eingepasste Bilder der Varianten gezeigt werden können. Paul-Gerhard Volz erklärt, dass dies pro Variante sicherlich mit ca. 2-3 T€ zu Buche schlagen würde.

Alsdann fasst Ortsvorsteher Wagner zusammen, dass über die Holzbrücke mit Dach und die Holzbogenbrücke erst gar nicht diskutiert wurde, ebenso wenig wurde die Spannbeton- und die Pylonenbrücke in Erwägung gezogen. Er schlägt daher vor die angesprochene Variante 1 (Stahlfachwerkbrücke), die Variante 3 (Stahl-Bogenbrücke) und die Sanierung der Bestandsbrücke ohne bzw. mit Behelfsbrücke (Variante 7a/7b) zur Abstimmung zu stellen.

Auf Anregung von Ortsbeiratsmitglied Greis, stimmt der Ortsbeirat zunächst darüber ab die Nutzbreite der Neubauvarianten generell auf 2,50 Meter zu reduzieren.

Bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung spricht sich der Ortsbeirat

mehrheitlich dafür aus, die Nutzbreite im Falle der Wahl einer der Neubauvarianten generell auf 2,50 Meter zu reduzieren.

Ortsvorsteher Wagner schlägt vor, dass jedes Ortsbeiratsmitglied eine Stimme abgeben darf und stellt die in der vorhergehenden Diskussion favorisierten Varianten 1, 3 und 7a sowie 7b zur Auswahl.

Bei der Abstimmung über die Vorlage erhalten die Varianten 1 und 3 je eine Stimme. Die Variante 7 ohne Behelfsbrücke findet keine Zustimmung. Die Variante 7b mit Behelfsbrücke erhält 6 Stimmen und ist somit mehrheitlich beschlossen.

TOP 3

1225 Jahre Naunheim

Ortsvorsteher Wagner gibt einen kurzen Zwischenbericht zu den Veranstaltungen im Rahmen der 1225-Jahre-Festivitäten.

- Der Naunheimer Abend war ein gelungener Auftakt. Die Hallenmiete konnte anderweitig getragen werden und belastet somit nicht den Etat des Ortsbeirates.
- Die Seniorenveranstaltung im April war ebenfalls gut besucht. Die Hallenmiete für diese Veranstaltung konnte ebenfalls anderweitig finanziert werden. Die weiteren Kosten für diese Mundartveranstaltung blieben in dem kalkulierten Rahmen.
- Am vergangenen Wochenende fand ein Grenzgang im südlichen Gemarkungsbereich mit 45 Teilnehmern statt.
- Für kommenden Sonntag ist eine Vogelstimmenwanderung anberaumt. Diese startet um 8 Uhr am Hiwwel.
- Die heimatgeschichtliche Arbeitsgemeinschaft hat eine Dokumentation zum Lahnsteg ausgearbeitet, die in den nächsten Tagen an alle Haushalte verteilt wird. Die Druckkosten werden den Ortsbeiratsetat ebenfalls nicht belasten.
- Für den Weihnachtsmarkt wurden mittlerweile Vereine und Gewerbetreibende angeschrieben um deren Teilnahme zu klären.
- Für die musikalische Lesung im September sind die Verträge mit Jacques Berndorf und Christian Willison abgeschlossen. Der Betreiber des Landhotels Naunheimer Mühle wurde angeschrieben um zu klären ob er bereit ist die Übernachtung der Künstler zu sponsern.

TOP 4

Heimatspflegerische Mittel

Ortsvorsteher Wagner berichtet, dass die Freiwillige Feuerwehr angekündigt hatte einen Antrag auf heimatspflegerische Mittel einzureichen, da dieser bis heute nicht vorliegt, ist unter diesem Tagesordnungspunkt kein Beschluss zu fassen. In diesem Zusammenhang weist er auf den aktuellen Stand der Inanspruchnahme der heimatspflegerischen Mittel hin. Bisher habe der Ortsbeirat nur Verfügungen in kleinerem Maße getroffen. Mithin seien noch in auskömmlichem Maße Gelder vorhanden.

TOP 5

Stellungnahmen des Magistrats u. a. zu Beschlüssen und Anregungen des Ortsbeirates

5.1

Urnenrasenfeld; TOP 6.6 der Ortsbeiratssitzung am 10.3.2009

Bei der letzten Sitzung hatte Ortsbeiratsmitglied Heinz Dokter berichtet, dass er auf den unsauberen Abschluss des Urnenrasenfeldes, insbesondere zur Böschung hin, angesprochen wurde. Seitens des Stadtbetriebsamtes wurde mittlerweile angeboten, im Rahmen eines Projektes für die Auszubildenden mittelfristig eine bessere Abgrenzung z. B. durch Errichtung einer Trockenmauer (unter Verwendung alter Grabsteine) herzustellen.

5.2

Verbesserung der Ausleuchtung im Bereich des Fuß- und Radweges zwischen Festplatz und Naunheimer Mühle; TOP 3 der Ortsbeiratssitzung am 10.3.2009

Ortsvorsteher Wagner erinnert an die Haushaltsberatungen. Da in der Sitzung nicht geklärt werden konnte, ob der Haushaltsansatz auch die seit Jahren gewünschte Verbesserung der Ausleuchtung des Radweges R 7 zwischen der Fußgängerunterführung der L 3285 und dem Landhotel enthielt, hatte Oberbürgermeister Dette dies im Nachgang zur Sitzung recherchieren lassen. Zugleich hatte der Ortsvorsteher zugesagt einen entsprechenden Haushaltsantrag nachzureichen, so sich herausstellen sollte, dass Mittel für dieses Vorhaben nicht veranschlagt seien. Da die verbesserte Ausleuchtung nicht im Haushaltsentwurf enthalten war, hatte Ortsvorsteher Wagner den Antrag nachgereicht und berichtet nun, dass dieser von der Stadtverordnetenversammlung ablehnend beschieden wurde. Er schlägt vor, diesen für das Jahr 2010 wieder aufzugreifen.

5.3

Weitere kleingärtnerische Nutzung der zwischen Lahn und dem verlängerten Brauhausweg südlich an das Kleingartengebiet „Bei der Mühl“ angrenzenden Parzellen; Schreiben des Ortsbeirates vom 12.10.2008 und 27.02.2009; Schreiben des Büros des Baudezernates vom 25.3.2009

Anlage 1

5.4

Sport- und Kulturhalle Naunheim; Austausch der Spülmaschine in der Küche; Schreiben des Ortsbeirates vom 15.02.2009

Ortsvorsteher Wagner berichtet, dass zwischenzeitlich die alte Spülmaschine ersetzt wurde. Ortsbeiratsmitglied Kauck berichtet, dass sie die Ersatzmaschine bereits selbst genutzt hat. Es handelt sich zwar nicht um ein Neugerät, ist aber von guter Qualität und stellt eine merkliche Verbesserung für die Nutzerinnen und Nutzer der Halle dar.

Ortsvorsteher Wagner ergänzt, dass die Karnevalsgesellschaft in einem Schreiben an den Oberbürgermeister noch weitere Ausstattungsnotwendigkeiten aufgezeigt habe und im Übrigen bereit sei, sich an den Beschaffungen finanziell zu beteiligen.

5.5

ÖPNV/ Linie 24; TOP 4.5 der Ortsbeiratssitzung vom 10.03.2009; Schreiben des Ortsbeirates vom 15.3. Und 24.3.2009; Schreiben des Büros des Magistrats vom 28.4.2009; Schreiben des Ortsbeirates vom 3.5.2009

Anlage 2

Zu dem Antwortschreiben des Büros des Magistrats, merkt Ortsvorsteher Wagner an:

Schülerbeförderung

Insbesondere in der Tatsache, dass morgens nunmehr nur noch ein Bus das Wetzlarer Schulzentrum direkt anfährt und dieser entgegen der bisher geübten Praxis der Wetzlarer Verkehrsbetriebe auch nicht mehr bis zur Steinschule weiterfährt, sieht Ortsvorsteher Wagner ein großes Problem. Ein Zustieg in diesem Bus ist in Naunheim oftmals schon nicht mehr möglich, was eine erhebliche Verschlechterung für die Naunheimer Schüler/innen darstellt. Aus diesem Grund hat er ein weiteres Schreiben an das Büro des Magistrats gerichtet.

Schichtarbeiter

Die Bedarfsermittlung durch die Zählung im Herbst 2007 ist nach seiner Meinung unvollständig. Hierbei wurden lediglich die Zustiege in Naunheim ermittelt. Unberücksichtigt blieben aber Zustiege in die Buslinie an den vorherigen Haltestellen, so dass diese Zahl nicht den reellen Bedarf darstellt. In dem Schreiben des Büros des Magistrats findet eine Art „Aufrechnung“ zwischen dem früheren zu-früh-Ankommen mit dem jetzigen nur-knapp-Ankommen der Schichtarbeiter statt. Die Logik dieser Gleichung wirkt zwar aufmunternd, ist für die Anwesenden nicht nachvollziehbar.

Führerscheinrückgabe

Eine befristete unentgeltliche Fahrgastbeförderung bei freiwilliger Rückgabe des Führerscheins für Senioren, hatte ebenso wie früher bei Linie 41, zunächst zu Problemen geführt. Hier konnte jedoch eine Regelung gefunden werden, so dass auch die Linie 24/240 eine kostenfreie Beförderung gewährleistet.

Fahrplanaushänge

Die Begründung, dass es sich bei den Fahrplanaushängen um eine RMV-Vorgabe handelt, erachtet er als nicht ausreichend. Unabhängig davon sollte Abhilfe im Sinne der Kundinnen und Kunden geschaffen werden, da die Fahrpläne insbesondere für ältere/sehnschwache Personen kaum lesbar sind. Dies wurde auch in der Arbeitsgruppe „Älter werden im Stadtteil,“ kritisiert.

5.6

Bolzplatz Rabenbaum/Schillerstraße

Ortsvorsteher Wagner erinnert daran, dass im Ortsbeirat die Errichtung eines Ballfangzaunes und einer Hecke besprochen wurde. Zum einen sollten die Anlieger vor übermäßigen Beeinträchtigungen durch das Bespielen des Platzes geschützt werden, zum anderen eine Gefährdung der Kinder, die dem Ball auf dem abschüssigen Gelände nachlaufen, verhindert werden. Keine der Maßnahmen wurde zeitnah umgesetzt. Zusätzliche Probleme durch die zunehmende Frequentierung des Platzes, führten letztendlich zu einer Intervention der Anlieger. Mittlerweile wurden in diesem Bereich Schilder aufgestellt, die die Nutzung reglementieren und seitens der Stadt wird geprüft inwieweit planungsrechtlich Bedarf besteht, um den Bestand des Bolzplatzes zu sichern.

5.7

Spritzwasserschäden an Häusern in der Waldgirmeser Straße

Ortsvorsteher Wagner berichtet, dass sich betroffene Hauseigentümer an die Versicherung der Stadt Wetzlar wenden können.

TOP 6 Anfragen

6.1

Schulplatzsanierung

Ortsbeiratsmitglied Manfred Dokter fragt an, bis zu welchem Zeitpunkt mit dem Abschluss der Sanierungsarbeiten gerechnet werden kann. Außerdem merkt er an, dass die Übergänge zu den Natursteinrinnen teilweise einen Höhenunterschied von 8 mm aufweisen. Dies bedeute eine große Stolpergefahr, verbunden mit einer erheblichen

Verletzungsgefahr durch die scharfen Kanten der Steine. Der zuständige Bauleiter Manfred Schwarz vom Tiefbauamt hatte in der Vorstellung der Maßnahme darüber informiert, dass zum einen punktuell gearbeitet werden soll, um die Verkehrsbeeinträchtigungen möglichst gering zu halten, zum anderen eine „Aushärtungszeit“ der verlegten Steine von 10 Tagen notwendig ist, um die Haltbarkeit zu sichern. Dadurch verzögere sich der Fortgang. Ortsvorsteher Wagner hatte deshalb über die Stadtteilnachrichten gelegentlich auch schon über die Sanierungsarbeiten informiert. Ungeachtet seines Kontaktes zum Tiefbauamt, bittet Ortsvorsteher Wagner über das Protokoll um Information über das voraussichtliche Ende der Arbeiten und dem Hinweis auf die geschilderten Höhenunterschiede der Oberflächen nachzugehen.

Ortsbeiratsmitglied Volk bittet darum bei einer angedachten Veröffentlichung zu den Sanierungsarbeiten in den Stadtteilnachrichten, auch noch mal Information darüber zu geben, warum ein behindertengerechter Ausbau der Bushaltestelle nicht möglich ist. Diese Fragestellung wurde in der Vergangenheit verschiedentlich an sie herangetragen. Dies wurde im Rahmen der Vorstellung der Sanierungsarbeiten seitens des Fachamtes begründet, ergänzt Ortsvorsteher Wagner.

Ortsbeiratsmitglied Greis erklärt, dass in der Städteplanung immer mehr eine optisch historische Gestaltung favorisiert wird. Hierbei würde jedoch vergessen, dass wir uns nicht in einem Museum, sondern in einer lebendigen Stadt befinden. Insbesondere spricht er die in einer Mischverkehrszone nur mit besonderem Aufwand umsetzbare Errichtung eines Hochbords an Bushaltestellen an.

6.2

Nachnutzung Gelände Zabel

Ortsbeiratsmitglied Manfred Dokter berichtet, dass kürzlich eine Verkehrszählung in diesem Bereich durchgeführt wurde und hinterfragt den Sachstand. Seit der Information über 2 Bauvoranfragen und noch ausstehenden Unterlagen der Interessenten (u.a. auch zur Verkehrserschließung), liegen ihm keine neuen Kenntnisse vor, so Ortsvorsteher Wagner. Zugleich bittet er um einen aktuellen Sachstandsbericht des Magistrates.

6.3

Schwellen im Bereich des Radweges bei der Naunheimer Schleuse

Ihr sei berichtet worden, dass die Unfallgefahren für Radfahrer durch die angebrachten Schwellen auf dem Radweg erheblich erhöht würde, merkt Ortsbeiratsmitglied Volk an und fragt die Anwesenden nach deren Einschätzung. Ortsbeiratsmitglied Manfred Dokter erklärt, dass durch die Schwellen eine Geschwindigkeitsreduzierung erreicht wurde, was ja auch Sinn und Zweck der Installation war. Hierüber besteht im Ortsbeirat Einvernehmen. Es wird keine Notwendigkeit gesehen, hier eine Veränderung vorzunehmen.

6.4

Spitzkehre zum Altbecker

Ortsvorsteher Wagner gibt zur Kenntnis, dass ihm berichtet wurde in der Spitzkehre zum Altbecker hätten bereits einige Male LKWs und Kleintransporter aufgesetzt. Offensichtlich reicht die dortige Schraffierung als Warnung nicht aus. Zumal eine nicht unerhebliche Umweltgefährdung im Falle des Aufsetzens der Fahrzeuge durch evtl. Beschädigungen der Fahrzeuge nicht ausgeschlossen werden könnten. Daher bittet er um Prüfung des Fachamtes inwieweit dort Abhilfe geschaffen werden kann.

6.5

Verkehr in der Straße „Am Lotzengraben“

Ortsvorsteher Wagner berichtet von Schilderungen der dortigen Anlieger, dass die Verkehrsbelastung, aber auch die Geschwindigkeitsüberschreitungen nicht unerheblich sind. Die Installation der elektronischen Hinweistafel und Geschwindigkeitsmessungen wären hier hilfreich, er bittet um entsprechende Veranlassung.

6.6

Ausbesserung der Gehwege

Jürgen Mandler, Anlieger der Waldgirmeser Straße, hatte sich an Ortsvorsteher Wagner gewandt. Wie auch an vielen anderen Stellen im Ortsbereich, weist der Gehweg vor seinem Anwesen defekte und lose Platten auf. Diese wurden vor längerer Zeit auch farblich markiert, allerdings konnte seither kein Fortgang der Maßnahme festgestellt werden. Ortsvorsteher Wagner bittet um Mitteilung wann mit einer Behebung, der offensichtlich festgestellten Mängel, zu rechnen ist.

6.7

Verbindungsweg Naunheim-Niedergirmes

Wie Ortsbeiratsmitglied Köhlinger berichtet, hat die aufwendige Baumaßnahme die im oberen Bereich des Verbindungsweges ein Abrutschen/Ausspülen der Randbereiche in den Weg hinein/hinunter verhindern sollte, nicht das gewünschte Ergebnis erbracht. Die Problematik bestehe nach wie vor. Der Ortsbeirat bittet den Magistrat dieser Angelegenheit nochmals nachzugehen.

6.8

Defekte Gehwegplatten im Bereich Ludwigstraße/ Gartenstraße

Ortsbeiratsmitglied Heinz Dokter gibt zur Kenntnis, dass im Bereich des Eckgrundstückes Ludwigstraße 5/ Gartenstraße diverse Gehwegplatten lose sind. Da über die Protokollausführung nur eine mittelfristige Meldung an die zuständigen Stellen erfolgt, bittet Ortsvorsteher Wagner Meldungen dieser Art möglichst direkt an das Stadtteilbüro zu geben. So sich danach zeitnah keine Behebung des Mangels feststellen lasse könne über den Ortsbeirat nachgehakt werden.

(Anmerkung des Stadtteilbüros: Diese Schadensmeldung wurde direkt im Nachgang der Sitzung -vorab der Protokollausfertigung- an das Tiefbauamt weitergegeben.)

TOP 7

Verschiedenes

7.1

Vogelstimmenwanderung des NaBu

Ortsvorsteher Wagner und Ortsbeiratsmitglied Heinz Dokter weisen die Anwesenden nochmals auf die Vogelstimmenwanderung am kommenden Sonntag hin.

Ende der Sitzung 22:30 Uhr

Wagner, Ortsvorsteher

Rumpf, Schriftführerin